



Lebenshilfe

SPEZIAL

SPORT

Jeder ein Held!

Athleten mit Handicap aus Karlsruhe mit beeindruckender Bilanz zurück

Vom 14. bis 19. Juni fanden in der Freien Hansestadt Bremen die 7. Nationalen Sommerspiele der Special Olympics statt. Über 4.550 Athletinnen und Athleten mit Handicap waren an die Weser gekommen, um sich im sportlichen Wettbewerb zu messen und ihr Können unter Beweis zu stellen. Ehrensache, dass auch zahlreiche Sportler aus Karlsruhe, dem letzten Gastgeber der Spiele, im Norden die badischen Farben vertraten.



SO-Athlet Pascal Genoux entzündete im Rahmen der großen Eröffnungsfeier das olympische Feuer.

Neben Delegationen der Albschule und der Hardtwaldschule sowie den Durlach Turnados war auch ein Team der Hagsfelder Werkstätten mit 34 Athleten und 12 Betreuern mit großen Erwartungen und Hoffnungen nach Bremen gestartet. Karlsruhes Oberbürgermeister Heinz Fenrich hatte den „wahren Helden“ der Fächerstadt in seiner Verabschiedung zuvor noch Mut, Leistung, Einsatz und Erfolg gewünscht.

Die sportliche Bilanz der HWK-Sportler belegt nun eindrucksvoll, dass die guten Wünsche des OB ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Athleten der HWK waren in den Disziplinen Fußball, Tischtennis, Schwimmen, Badminton, Judo und Tennis am Start und nach den Klassifizierungs- und Finalwettbewerben wurden die tollen Leistungen mit insgesamt sechs Goldmedaillen, sechs Silber- und 10 Bronzemedaillen belohnt. Auch die Handballer aus Durlach durften sich über eine Silbermedaille freuen.

Was aber viel wichtiger ist: Verlierer gab es keine, denn was die ganz besondere Atmosphäre der Special Olympics ausmacht, ist die große Fairness und das Gemeinschaftsgefühl aller Sportler und Begleiter. „Bei aller Anspannung, die an den Wettkampfstätten spürbar war, wurde doch jeder Teilnehmer angefeuert und gefeiert, egal ob Mannschaftskollege oder Konkurrent“, bestätigt Manfred Schramm, 2. Vorsitzender der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V., der als ehrenamtlicher Begleiter in Bremen dabei war: „Möge der Bessere gewinnen, das ist bei den Menschen mit Behinderung nicht nur ein Spruch, sondern gelebte Realität. Diesen Sportsgeist erlebt man wirklich nur bei den Special Olympics.“ So habe es bei den zahlreichen Teilnehmerehrungen Beifall und Anerkennung für wirklich jeden Sportler gegeben, unabhängig von der Platzierung. „Alle haben ihr Bestes gegeben und sind müde und abgekämpft, aber hoch zufrieden nach Karlsruhe zurück gekommen“, resümiert Schramm.

Erlebnisse für sich seien auch die mitreißend farbenfrohe Eröffnungsfeier mit fantastischen Showacts und die nicht weniger stimmungsvolle und fröhliche Abschiedsfeier in der Bremen Arena gewesen. Überaus positiv erlebten die Karlsruher Teilnehmer aber auch die Bremer selbst, die sich als hilfsbereite, herzliche und rundum tolle Gastgeber erwiesen haben. „Was wir hier in einer

Sonderausgabe Juli

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

Ein großes Dankeschön

Bereits zum zweiten Mal hat die FIDUCIA IT AG, einer der bundesweit führenden IT-Dienstleister, mit einer großzügigen Spende Athleten mit Handicap aus den Einrichtungen der Karlsruher Lebenshilfe die Teilnahme an den Special Olympics National Games ermöglicht. Was sich hinter dieser eher nüchternen Formulierung verbirgt, können auch die Berichte dieser Sonderausgabe zu den sportlichen Erfolgen der Teilnehmer in Bremen nur schwer wiedergeben.

„Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben“- getreu diesem Motto konnten dank des gesellschaftlichen Engagements der FIDUCIA Menschen mit Behinderung erneut ihr Talent, ihren Mut und ihre Leidenschaft unter Beweis stellen. In Bremen wehte so viel mehr als nur eine olympische Brise. Und weit über die sportlichen Heldentaten hinaus nehmen alle Teilnehmer nachhaltige Eindrücke mit in den Alltag. Das Erlebte, die tiefen Emotionen, die Erfolgserlebnisse, aber auch der faire und partnerschaftliche Umgang miteinander und nicht zuletzt das Verarbeiten von Misserfolgen und Niederlagen - all das wird lange nachwirken. So hilft die finanzielle Unterstützung der FIDUCIA letztlich Menschen mit Handicap dabei, zu Helden ihres ganz persönlichen Lebens zu werden. Denn selten war ein Motto so gut gewählt, wie das der Spiele in Bremen: „In jedem von uns steckt ein Held“.

Dafür, dass dies alles möglich war, sagt die Karlsruher Lebenshilfe ganz herzlich: DANKE!

Dr. Lothar Werner

Woche erlebt haben, das erleben andere manchmal nicht in einem Jahr!“, fasst Schramm zusammen und weist in diesem Zusammenhang auf das außerordentliche Engagement der FIDUCIA IT AG hin, die mit einer Spende von 10.000 Euro das Erlebnis National Games überhaupt erst möglich gemacht habe: „Unseren Dank dafür, was diese Spende alles möglich gemacht hat, kann man kaum in Worte fassen! Nicht vergessen darf man aber auch das tolle Engagement aller Begleiter, der haupt- und der ehrenamtlichen, im Team um Delegationsleiterin Ursel Grossmann-Lenk!“

„Nach den Spielen ist vor den Spielen“, charakterisiert Manfred Schramm den aktuellen Planungsstand, denn natürlich sei auch an eine Beteiligung der HWK an den kommenden Nationalen Spielen 2012 gedacht. „Wenn wir dann wieder mit einer ebenso tollen Unterstützung durch die FIDUCIA rechnen können, sind wir in jedem Fall wieder mit dabei!“, drückt er die Hoffnungen aller Teilnehmer aus.



Mit einer mitreißenden, bunten und emotionalen Eröffnungsfeier wurden die National Games eröffnet.

Schwereelos im Wasser

Schwimmer der HWK in Bremen auf Medaillenkurs

(Red.) „Auf die Plätze...“ Ein greller Pfiff hallt durch die Schwimmhalle der Universität und schon sind wieder acht Schwimmer im Wasser. Sowohl bei der Qualifikation als auch bei den Finals ging es in Bremen Schlag auf Schlag. Schwimmen erfreut sich bei den Special Olympics enormer Beliebtheit, und über 400 Athleten brannten darauf, mutig ihr Bestes zu geben.

Auch die Athleten der HWK fieberten den Spielen entgegen. In Bremen angekommen war die Begeisterung kaum zu überbieten. **Manuel Denda, Michael Kuppinger, Torben Reeb, Elisabeth Ruckenbrod** und **Rosalia Schwab** wollten beweisen, dass Schwimmen für sie mehr ist, als nur Freizeitbeschäftigung. „Man hat deutlich gespürt, dass unsere Schwimmer etwas leisten wollen“, bestätigt **Ulla Roth**, die Trainerin. Gemeinsam mit **Manfred Schramm** begleitete sie das HWK-Team während der Spiele.



Trainerin Roth mit Michael Kuppinger und Manuel Denda

Möglichst schwereelos durchs Wasser gleiten und das auch noch möglichst schnell - das war das Ziel. Gleichzeitig galt es immer auch möglichst „sauber“ den gewählten Schwimmstil einzuhalten, denn das Regelwerk der Special Olympics ist ziemlich streng. Da muss einfach alles stimmen. Die Starts

müssen perfekt sein, ebenso der Schwimmstil und die Wende. Jeder kleine Verstoß gegen die Regeln führt unweigerlich zur Disqualifizierung.

Nach der Klassifizierung jagte ein Finale das andere. Nach jedem Finale erfolgte sofort die Siegerehrung. „Der Gang der Athleten auf die Siegereppchen war einfach gigantisch und verpasste jedem Anwesenden Gänsehaut pur“, berichtet Ulla Roth: „Da floss so manche Träne: Vor Freude, aber auch aus Erleichterung.“



Eine Gold- und eine Silbermedaille: Michael Kuppinger

Das sportliche Niveau der Schwimmwettbewerbe war hoch und der Leistungswille der Athletinnen und Athleten beeindruckend. Auch die fünf Schwimmer der HWK, die in neun Disziplinen angetreten waren, zeigten sich am Ende der Wettkampftage alle restlos erschöpft und hatten dennoch strahlende Gesichter. Kein Wunder, wurden doch die Leistungen von **Michael Kuppinger** und **Torben Reeb** mit je einer Gold- und einer Silbermedaille gekrönt. **Rosalia Schwab** holte sich eine Bronzemedaille und gleich zwei Bronzemedallien brachte **Manuel Denda** aus Bremen mit. Schließlich konnte sich auch **Elisabeth Ruckenbrod** noch über einen fünften Platz freuen. „Eine sehr ausgeglichene Teamleistung“, freut sich Trainerin Ulla Roth gemeinsam mit Manfred Schramm.

Spiel, Satz und Sieg —

Wo Schnelligkeit und ein gutes Auge gefragt sind

Kennen Sie Juliane Schenk? Sagt Ihnen der Name Kristof Hopp etwas? Juliane Schenk ist Deutschlands Spitzenspielerin im Dameneinzel und seit Jahren bei internationalen Großereignissen immer vorne mit dabei. Kristof Hopp ist Rekordnationalspieler bei den Herren. Sie kennen diese Sportler nicht? Beide treten in einer Sportart an, die oft fälschlicherweise mit dem Freizeitspiel Federball gleichgesetzt wird und die, verglichen mit z.B. Fußball, in Deutschland eher ein „Schattendasein“ führt. Zu unrecht, wenn man bedenkt, welche Anforderungen diese schnelle Ballsportart an den Sportler stellt. Die Rede ist von Badminton. Und über die Eigenschaften eines guten Badmintonspielers wird gesagt, er müsse über die Ausdauer eines Marathonläufers, die Schnelligkeit eines Sprinters, die Sprungkraft eines Hochspringers, die Armkraft eines Speerwerfers, die Schlagstärke eines Schmiedes, die Gewandtheit einer Artistin, die Reaktionsfähigkeit eines Fechters, die Konzentrationsfähigkeit eines Schachspielers, die Menschenkenntnis eines Staubsaugervertreeters, die psychische Härte eines Arktisforschers, die Nervenstärke eines Sprengmeisters, die Rücksichtslosigkeit eines Kolonialherren, die Besessenheit eines Bergsteigers sowie die Intuition und Phantasie eines Künstlers verfügen.

Und das soll eine Sportart sein, die von Menschen mit Behinderung erfolgreich betrieben wird? Aber sicher! Badminton war schon bei den ersten National Games 1998 in Stuttgart Wettbewerbs-sportart und erfreut sich bei Sportlern mit Handicap wachsender Beliebtheit. Ein Beleg dafür sind die aktuellen Teilnehmerzahlen für die Badmintonwettbewerbe, die bei den Sommerspielen in Bremen alle Rekorde sprengten. Über 130 Athleten waren gemeldet, im Vergleich zu den Spielen 2008 in Karlsruhe eine Steigerung von über 70 %.



So sehen Sieger aus - die Badmintonherren der HWK: Frank Urban, Sascha Mayer, Joachim Grauli und Markus Nagel

Für die HWK gingen in Bremen **Cornelia Bühler, Joachim Grauli, Sascha Mayer, Markus Nagel und Frank Urban** an den Start. Alle Spieler der Badmintongruppe sind in der Ettlinger Betriebsstätte der HWK tätig und wurden von **Christina van Roy** vorbereitet und von **Horst Waitzinger** begleitet. Das Turnier in der Sporthalle der Universität Bremen sollte erweisen, ob bei den wöchentlichen Trainingseinheiten

ausreichend Reflexe, Grund-schnelligkeit und Kondition trainiert und Konzentrationsfähigkeit und taktisches Geschick erworben wurde.



Das große Teilnehmerfeld in Bremen hatte natürlich Auswirkungen auf den Turnierablauf und Sportler und Trainer mussten sehr pünktlich zu den Meetings und Wettbewerben erscheinen. Nach der Klassifizierung am Dienstag fanden die Finals der Herren am Mittwoch und die der Damen am Donnerstag statt. Badminton stellt hohe Ansprüche an eine gut entwickelte Ausdauer - die brauchten die Ettlinger auch, galt es doch in der Finalrunde in 4er Gruppen und Spielen jeder gegen jeden jeweils drei Spiele zu überstehen. Die Betreuer hatten so am Mittwoch insgesamt 12 Spiele zu begleiten. Da es, anders als z.B. beim Schwimmen, keinen festen Spielzeitplan gab und die nächsten Spieler immer dran waren, sobald ein Spielfeld frei wurde, war auch Organisationstalent gefragt. Manchmal spielten zwei Spieler gleichzeitig und dazwischen musste irgendwann auch das Mittagessen organisiert werden. Die Wege zur Mensa waren weit und viel Zeit zum Essen war nicht, da manche Spieler gleich wieder auf das Spielfeld mussten. Der lange erste Finaltag endete schließlich erst gegen 19:00 Uhr mit der Siegerehrung und einem Highlight, der Goldmedaille von **Joachim Grauli**.



Die einzige Dame im erfolgreichen Team: Cornelia Bühler!

Am Donnerstag war mit **Cornelia Bühler** die einzige Dame im Team am Start. Ehrensache, dass trotzdem die ganze Gruppe den Tag über in der Halle blieb und die Teamkollegin anfeuerte. Bei der Siegerehrung durfte sich Cornelia über Bronze freuen.

Die Bilanz der Badmintongruppe der HWK fällt auch insgesamt sehr positiv aus: Zwei weitere Bronzemedallien und ein 4. Platz stehen für ein gutes sportliches Ergebnis. Viel mehr zählt aber, und da sind sich die Ettlinger einig, dass die Spiele trotz aller Anstrengung ein tolles und ganz besonderes Erlebnis waren, das sie nicht missen möchten. Unter anderem auch deswegen, weil in Bremen Freundschaften zu anderen Gruppen geschlossen wurden. So freuen sich alle schon jetzt auf die kommenden Special Olympics National Games im Jahr 2012.

Christina van Roy

Das Beste gegeben

Begeisternd: Tischtennis total in Bremen

Was ist die schnellste Rückschlagsportart der Welt? Bei welcher Sportart wird ein Ball aus Zelluloid verwendet, der hohl ist und einen Durchmesser von 40 mm hat? Ganz klar: Das ist Tischtennis; der Sport, der wegen seiner charakteristischen Geräusche auch als „Ping Pong“ bekannt ist und für dessen Ausübung man eine Tischtennisplatte mit Netz, einen Tischtennisball und pro Spieler einen Schläger benötigt. Obwohl in England erfunden, avancierte Tischtennis schnell in China zum Volkssport Nr. 1. Wie beliebt die schnelle Ballsport aber auch bei Menschen mit Behinderung ist, beweist die Tatsache, dass Tischtennis bei den Special Olympics zu den teilnehmerstärksten Disziplinen zählt.



Die erfolgreiche Tischtennisgruppe der HWK in Bremen

Unter den 422 Sportlern mit Handicap, die bei den National Games in Bremen antraten, waren auch fünf Athleten der Tischtennisgruppe der Hagsfelder Werkstätten. **Andrea Popp, Christian Meier, Adrian Mildenberger, Uwe Szarvas und Alexander Weißenborn** waren mit großen Erwartungen an die Weser gekommen. Gemeinsam mit ihrer Trainerin **Franziska Kropp** und begleitet von **Gudrun Szarvas** wollten sie an die Erfolge in Karlsruhe nahtlos anknüpfen.

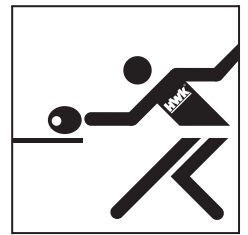
Gespielt wurde in Halle 7 der Messe Bremen und natürlich galten die offiziellen Special Olympics Regeln auch für die Tischtennis-Wettbewerbe, in Anlehnung an die Regeln der International Table Tennis Federation (ITTF).

Von Dienstag bis Mittwoch fanden zunächst für alle Athleten und Athletinnen die Klassifizierungsspiele statt. Um die Spieler in homogene Gruppen einteilen zu können, spielten in mehreren Runden und jeweils vom Computer ausgelost Spieler mit der gleichen Punktzahl gegeneinander. Zu Beginn hatten die Athleten ein paar Minuten zum Einspielen, danach begannen die jeweils vierminütigen Partien. Nur vier Minuten, das ist ja kein Problem, könnte man meinen. Da jedoch insgesamt an beiden Tagen neun große Runden durchgeführt wurden, mussten auch die HWK-Athleten vor dem Finale jeder neun Spiele absolvieren. Wegen der hohen Teilnehmerzahl wurden die Wettkämpfe zudem ohne Pausen durchgeführt. Spielbeginn war um 9:30 Uhr und alle waren aktiv bis in den Spätnachmittag, denn erst um 17:00 Uhr endete das

Sportprogramm - da war es zwischendurch tatsächlich etwas hektisch, wenn Athleten und Betreuer in Ruhe Mittagessen gehen wollten.

Nach Abschluss der 2.400 (!) Klassifizierungsspiele erfolgte dann die Einteilung in zwölf homogene Leistungsgruppen und ab Donnerstag fanden die Zwischen- und Endrunden statt. Hier hatte jetzt jeder vier Spiele und es wurde nicht auf Zeit, sondern in Sätzen gespielt. In der großen Halle spielten zeitweilig 64 Athleten gleichzeitig. Auf den Zuschauerrängen warten die Teamkollegen auf ihren Einsatz und Betreuer und Familienmitglieder feuern die Akteure an.

Viel Aufmerksamkeit für die Sportler, die versuchten in den kurzen Partien alles zu geben. Konzentration war aber auch für die Begleiter gefordert: Das Wettkampfgeschehen musste anhand der Teilnehmerlisten verfolgt und die Spieler nach Aufruf an die jeweils richtige Tischtennisplatte begleitet werden. Dort angekommen mussten die Sportler mit Handicap dann allein mit der Situation und dem Gegner zurecht kommen. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, konnten die Betreuer die Begegnungen nämlich nicht direkt an der Platte begleiten, sondern lediglich von der Tribüne aus die Daumen drücken.



Stolz auf Bronze: Andrea Popp mit Trainerin Franziska Kropp

Im Anschluss an die Zwischen- und Endrunden fanden dann auf einer großen Tribüne die Siegerehrungen statt. Ganz oben auf dem Treppchen stand am Ende **Uwe Szarvas**, der eine Goldmedaille erreichte. Zwei Bronze-Medaillen und zwei gute sechste Plätze komplettierten das Ergebnis der HWK-Sportler, die eine Woche lang mutig ihr Bestes gegeben hatten. Fleißiges Training, viel Energie und eine hohe Motivation sowie die tolle Unterstützung durch die Begleiter ermöglichten diesen schönen Erfolg.

Franziska Kropp



Gekämpft wie Sieger –

Judo vom Feinsten bei den National Games 2010

„In jedem von uns steckt ein Held“ - diesem Motto der National Games wollten auch die Judoka der HWK bei ihren Wettbewerben in der Sporthalle des SV Werder unbedingt gerecht werden. Die Erwartungen im Team um Trainer **Jochen Ritzmann** und Coach **Richard Williams** waren nach dem guten Abschneiden bei den Spielen in Karlsruhe hoch. Und tatsächlich erwiesen sich **Sandro Andriani, Jörg Leucht, Patrick Müble, Dennis Oesterle, Fabian Roth-Neda, Martin Schramm** und **Birk Spanger** als echte olympische Helden von Bremen in der Disziplin Judo.



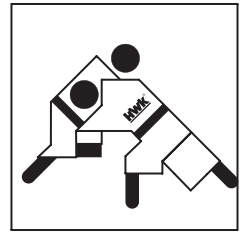
Die olympischen Helden von Bremen: (v. li.) Dennis Oesterle, Martin Schramm, Birk Spanger, Coach Richard Williams, Sandro Andriani, Jörg Leucht, Patrick Müble und Fabian Roth-Neda mit Trainer Jochen Ritzmann im Vordergrund.

Vor den eigentlichen Wettkämpfen stand auch im Judo die Einteilung in Wettkampfklassen. Um sicher zu stellen, dass die Judoka in einer homogenen Gruppe nur gegen Athletinnen und Athleten mit einem vergleichbaren Leistungsniveau antreten, galt es zahlreiche Übungen zu absolvieren: Einbeiniges Hüpfen um vier Pylonen, Liegestützen verbunden mit Koordinationsübungen, Seilhüpfen, Balancieren und seitliches Hüpfen vorwärts und rückwärts. Alle Tests wurden nach zeitlicher Vorgabe absolviert und ein Punktestand ermittelt. Danach wurde jeder Athlet noch gewogen und dann in eine der drei Klassen eingeteilt.

Das offizielle Programm des ersten Tages war somit absolviert und die Gruppe machte sich auf den Weg ins Weserstadion, um dort zu Mittag zu Essen. 15 Minuten Fußweg und der Eingang zum Stadion war erreicht. Oben im 2. Stock war der riesige Kantinenbereich, der auch in den nächsten Tagen als Verpflegungsstützpunkt diente. Den Nachmittag verbrachte das Team im Olympische Dorf und beim "Wettbewerbsfreien Angebot", mit aktiver Beteiligung an so ungewöhnlichen Disziplinen wie Teebeutelweitwurf und Frisbeezielwerfen.

Der nächste Tag stand im Zeichen der Wettkämpfe in der Wettkampfklasse 3. Einziger Starter aus Karlsruhe in dieser Klasse war **Fabian Roth-Neda**. Er kämpfte wie ein Löwe, war beflügelt durch das begeisterte Publikum aber letztendlich ohne Chance gegen seine starke Konkurrenz. Somit reichte es „nur“ für einen 4. olympischen Platz, welchen er aber voller Stolz auf dem Siegerpodest mit der Mannschaft feierte. Nach der Siegerehrung blieb genug Zeit zum Essen und für einen Besuch der Schwimmer und der Badmintonmannschaft.

Am zweiten Tag waren dann die Kämpfer der 2. Wettkampfklasse gefordert: **Patrick Müble, Jörg Leucht, Sandro Andriani, Martin Schramm** und **Dennis Oesterle**. Jörgs Eltern waren extra für den Wettkampf angereist und erlebten live und ungeschnitten, wie sich ihr Held an die Spitze zur Goldmedaille kämpfte. **Jörg Leucht** überzeugte durch einen unbändigen Siegeswillen und war trotz sichtbarer Erschöpfung (immerhin ist er schon 46 Jahre alt) immer noch motiviert, weiter zu kämpfen.



Auch die anderen Kämpfer brillierten durch außergewöhnlichen Einsatz und noch nie da gewesenes Durchhaltevermögen. **Dennis Oesterle** und **Patrick Müble** kämpften in der selben Gewichtsklasse und mussten somit auch gegeneinander kämpfen. Patrick belegte den 5. Platz und Dennis holte Edelmetall, Bronze. **Sandro Andriani** war im vierten Kampf so aus der Puste, dass er nur nach eindringlicher Aufforderung des Trainers allen Mut zusammennahm und den Kampf gewann. Er beendete die Kämpfe mit einem heldenhaften 2. Platz und erreichte somit olympisches Silber. **Martin Schramm** hatte in seiner Gewichtsklasse eine sprichwörtlich schwere Aufgabe zu leisten. Sein Vater Manfred Schramm hatte sogar die Zeit gefunden, von den Schwimmwettkämpfen in die Judo-Arena zu kommen, um ihn anzufeuern. Martin wirkte etwas überrascht von der Schnelligkeit seiner Gegner und musste sich letztlich mit der Bronzemedaille zufrieden geben.

Auf den letzten Wettkampftag freuten sich die Karlsruher Judoka besonders. Erstens durfte nun der Olympiasieger von 2008, **Birk Spanger**, sein Können unter Beweis stellen und außerdem spielte Deutschland im 2. Gruppenspiel der WM gegen Serbien. Der ganze Wettkampftag war so geplant, dass es jedem nach der Siegerehrung noch möglich sein sollte, das Spiel um 13:30 Uhr zu sehen.

Birk kämpfte so gut wie noch nie. Er zeigte Judo vom Feinsten und trotz sichtlicher Erschöpfung biss er sich durch alle fünf Kämpfe. Er verlor letztlich nur gegen einen Gegner und eben der verlor auch nur einen Kampf im Turnier. Somit blieb Birk nur die Silbermedaille, doch er wusste, er hatte gekämpft wie ein Olympiasieger.

Jochen Ritzmann



Ein packender Kampf: Birk Spanger (re) misst sich mit Dennis Hoehler, dem späteren Gewinner der Bronzemedaille (li).

Tolle Tricks - viele Tore

Special Olympics Handball-Turnier begeisterte alle

(Red.) Eine Woche lang herrschte Begeisterung pur in der neuen Halle des SV Werder Bremen: Der Handball ist endgültig bei Special Olympics angekommen. Nach der erfolgreichen Premiere 2008 in Karlsruhe, als die Teams mit ihrem Engagement und Feuereifer die Zuschauer mitrissen, war auch die zweite Auflage des Handballturniers in Bremen eine rundum gelungene Sache, für Mannschaften wie für Fans.

Nach der Eröffnung durch das Präsidenten-Trio Gernot Mittler (SO Deutschland), Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke (OK National Games) und Klaus-Dieter Fischer (Werder Bremen) gingen neun Mannschaften aus dem gesamten Bundesgebiet in den Wettbewerb, den SOD-Handballkoodinator Carsten Schenk mit seinem Team mit Bravour auf die Beine gestellt hatte. Zum ersten Mal dabei - das mit gleich zwei Teams - waren die Durlach Turnados, die integrative Handballgruppe der Turnerschaft Durlach, die der Verein zusammen mit Partnern als Reaktion auf die National Games 2008 ins Leben gerufen hatte.



Ein starkes Team: Die Handballer der Durlach Turnados

Und die Neulinge waren von den Bremer Spielen, dem Flair und der besonderen Note genau so angetan wie die "Etablierten" aus Delitzsch, Meissen, Radebeul oder Mechterstädt. Nach den Vorrunden am Dienstag und Mittwochvormittag warfen die Teams in zwei Leistungsgruppen um Tore, Punkte und Medaillen. Bereits vor den letzten Entscheidungen am Freitag zogen Athleten, Veranstalter und Helfer unisono eine zufriedene Bilanz. "Es



Super Stimmung bei den Betreuern und Fans der Turnados

war einfach toll", brachte Handballer Steffen vom 2008-Goldgewinner Delitzsch die Begeisterung auch seiner Teamkollegen auf den Punkt. Und auch sein Coach Dirk Woelki zollte dem Turnier und den Organisatoren "größten Respekt". Der Jubel der zahlreichen Zuschauer während der Spiele war ohrenbetäubend ob der Leistungen und motivierte wiederum die Spielerinnen und Spieler zu tollen Tricks und Toren. Die fielen übrigens wie reife Früchte und die Qualität des Turniers überraschte auch alte Handballhasen.



"Die Teams haben sich insgesamt verbessert", sah der auch für das SO-Nationalteam verantwortliche Carsten Schenk ein gegenüber den letzten Spielen "deutlich gestiegenes Niveau" und freute sich mit Blick auf die Weltspiele 2011 in Athen über die "jetzt höhere Zahl von Athleten, die sich für internationale Aufgaben empfehlen." Auch beim Thema Organisation und der „optimalen Zusammenarbeit mit Verbänden“ wie beim Einsatz der Volunteers sah Schenk in Bremen die "positiven Erfahrungen aus Karlsruhe bestätigt." Den Schiedsrichtern ging es ebenso: Begeistert von der Atmosphäre und "beeindruckt mit welcher Disziplin die Spieler die Entscheidungen hin nahmen", zeigte sich etwa Peter Behnke, der zusammen mit seinen Kollegen vom Bremer Handballverband die Partien leitete.



Der Erfolg hat viele Gesichter: Teamkapitän Uli Fischer (2. v. l.) gemeinsam mit Torhüter Thomas Papatheodosiu (li.) und Carmen Leitz (re.) sowie Betreuerin Carolin Axtmann.

Positiv fiel auch die Bilanz der Turnados selbst aus, wie deren Teamkapitän **Uli Fischer** bestätigt: "Die Mannschaft Turnados Weiß wurde Zweiter und holte somit die Silbermedaille. Die Mannschaft Turnados Rot belegte einen 5. Platz."

Eine große Ehre für die Turnados sei gewesen, dass auch der die ganze Woche anwesende Bundestrainer den Spielern "sehr gute Noten" ausgestellt habe.

"Besonders schön und auch, wie ich meine, bemerkenswert ist, dass wir auf jeden Fall jetzt schon auf Augenhöhe mit den anderen Mannschaften sind, obwohl wir erst seit gut einem Jahr zusammen trainieren", ergänzt Fischer und weist darauf hin, dass die anderen Teams schon wesentlich längere Zeit aktiv seien, zum Teil schon über viele Jahre.

Ein Traum *wird wahr* –

Schöne Spiele in Bremen mit einem großen Erfolg

An den Fußballwettbewerben der Special Olympics nahmen in Bremen über 900 Athleten teil, das insgesamt größte Teilnehmerfeld bei den National Games 2010. Gespielt wurde in drei verschiedenen Startgruppen und bis zum Ende der Spiele wurden insgesamt 16 Gruppensieger ermittelt. Auf einem der 16 Fußballplätze unweit des Weserstadions trugen auch die Fußballer der HWK ihre Spiele aus. Was dabei heraus kam, ist absolut bemerkenswert: Gold!



Mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung und Fairplay die Goldmedaille errungen - die Fußballmannschaft der HWK

Die Kicker aus Karlsruhe absolvierten 11 Spiele in vier Tagen, davon wurden 10 gewonnen. 26 Tore wurden geschossen und nur 8 Gegentore kassiert. Das sind die nackten Zahlen, die für eine absolut verdiente Goldmedaille stehen. Eine geschlossene Mannschaftsleistung und ein absolutes „Fairplay“ gegenüber den anderen Mannschaften und untereinander legten nach Meinung von Trainer **Marco Gerber** den Grundstein für den Erfolg: „Wenn man sieht, wie sich die Spieler entwickelt haben, persönlich und fußballerisch, kann man nur stolz darauf sein“, begeistert sich Gerber auch noch Wochen nach den Wettbewerben.

Die Mannschaft habe in den vier Tagen alle begeistert und sehr schönen Fußball gezeigt: „Auf, aber auch neben dem Platz hat sich unsere Mannschaft hervorragend präsentiert und die Hagsfelder Werkstätten würdig vertreten - damit hat sie einen bleibenden Eindruck hinterlassen“, bekräftigt der Trainer und



Siegerehrung im Doppel: (v. li.) Janis Jerke / Dirk Sattler (Silber) mit Matthias Grünauer / Christoph Weinzierl (Gold) und Patrick Haberland / Tim Jaeschke (Bronze)

weist auf die spielerische und kämpferische „Top“ Leistung seines Teams hin. Wie manches erzielte Tor heraus gespielt worden sei, das sei schon einfach „erste Sahne“ gewesen.

Gute Noten verteilt Gerber auch in der Einzelkritik: Auf Torhüter **Ralf Küntzlin** sei jederzeit Verlass gewesen, der habe den einen oder anderen Stürmer zum Verzweifeln gebracht. Makellos die Bilanz der Abwehr: **Frank Vogel, Michael Möller, Karlheinz Giebler** und **Hakan Cetinkaya** ließen im gesamten Turnier nur acht Gegentore zu. **Kapitän Manuel Bögner** erzielte allein 12 Tore und bildete mit **Thomas Sauer** und **Achim Fetzner** das Mittelfeld. Im Sturm trugen sich **Kai Polefka** mit neun und **Dennis Maggrander** mit drei Treffern in die Torschützenliste ein, aber auch **Giebler** und **Cetinkaya** konnten jeweils einen Treffer für sich verbuchen.



Das Team ist der Star!

Das Resümee des Trainers: „Es war eine sehr ereignisreiche Woche und wir sind mit vielen bleibenden Erinnerungen aus Bremen zurück gekommen.“

Last but not least gelte sein Dank den beiden ehrenamtlichen Coaches **Julian Lichti** und **Benedikt Schönewolf**, die sich „super ins Team eingebracht“ und so ihren Teil zum Erfolg der Mannschaft beigetragen hätten.

Tennis *total*

2 Silbermedaillen für Janis Jerke

Klein aber fein, so könnte man das Teilnehmerfeld im Tennis beschreiben: 35 Spieler, darunter auch Teilnehmer der Weltspiele in Shanghai, traten auf der Anlage des Rot-Weiß Bremen im Einzel und Doppel an. **Janis Jerke**, einziger Vertreter aus Karlsruhe, agierte unter den Augen von Coach **Karl-Heinz Jerke** gewohnt souverän und gab in der spielstärksten Division Herren Einzel 1 nur ein Spiel ab - auch im Herren Doppel 1 belegte er mit seinem Partner Dirk Sattler den verdienten zweiten Platz. Zwei Silbermedaillen, dieses Ergebnis spricht für sich. Interessante Randnotiz: Wie schon in Karlsruhe, so trat auch in Bremen wieder Boris Becker im Tennis an - nicht verwandt oder verschwägert, und absolut skandalfrei.



Mini-Marathon 2010

Kinder mit und ohne Handicap laufen zusammen

(Red.) Am 18. September 2010, also nur einen Tag, bevor in Karlsruhe der 28. FIDUCIA Baden-Marathon beginnt, wird Kindern und Jugendlichen wieder ein besonderes Lauffest geboten. Dann findet der 10. Sparkassen-Mini-Marathon zum zweiten Mal in und um das neue Leichtathletikstadion des SVK Beiertheim statt. Angeboten werden altersabhängig drei Strecken über knapp 400 m (Bambini-Marathon), 2,1 km (Mini-Halbmarathon) und 4,2 km (Mini-Marathon).

Ab 14:00 Uhr startet der Mini-Marathon, um 14:45 Uhr folgt der Mini-Halbmarathon und um 15:30 Uhr schließt sich der Bambini-Marathon an. Hier erfolgen mehrere Starts für verschiedene Gruppen in dichter Folge. Bei diesem Lauf können Elternteile die Kleinsten begleiten.

Bei allen Läufen des Mini-Marathon stehen Spaß und Freude an der Bewegung im Vordergrund. Dabei sein und Ankommen ist alles. Deswegen gibt es keine Zeitmessung. Dafür erhalten alle Teilnehmer/innen eine schöne Marathon-Medaille als Andenken.

Eingeladen sind alle Kinder die sich gerne bewegen und sportlich aktiv sind. Ausdrücklich sind Kinder mit Handicap gleichermaßen eingeladen. Beim Mini-Marathon soll



Inklusion unter dem Motto "Gemeinsam run geh'n" gelebt werden und erlebbar sein. Ein buntes Rahmenprogramm für die gesamte Familie gehört natürlich dazu. Die „Mobile Spielaktion“ steht für ein abwechslungsreiches Mitmach- und Spielprogramm für Kinder am gesamten Nachmittag

bereit. Die ARGE Jugendzahnpflege rundet das Ereignis mit lehrreichen Informationen und Aktionen rund um das Thema „Zahngesundheit“ ab.

Interessierte größere Gruppen (ab ca. 25 Personen) können sich vorab anmelden. Für sie gibt es eine eigene Anmeldung sowie weitere separate Infos. Für den Start von KIGA-Gruppen beim Bambini-Lauf können auch separate Startgruppen eingeplant werden. Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme über den Veranstalter.

Anmeldungen zu den Läufen des Mini-Marathon sind aber auch bis zu 10 Minuten vor den jeweiligen Starts möglich. Bitte beachten Sie, dass es aber bei hohem Andrang zu Wartezeiten kommen kann.

Weitere Informationen gibt es auch im Internet:

unter <http://www.gemeinsamrun.de>

oder bei **Intersport-Hoffmann** im Weinweg 30



Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

Laufend etwas Gutes tun

FIDUCIA Baden-Marathon 2010 - LG Pfinztal läuft für den guten Zweck

(Red.) Am 19. September 2010 ist es soweit: 9 Marathonis der Laufgemeinschaft Pfinztal werden beim FIDUCIA Baden-Marathon für den guten Zweck starten. In diesem Jahr sammeln sie Gelder für das Projekt „Unterstützte Kommunikation“ der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe. Die Läufer der LG Pfinztal hörten über Uwe Dürr, dem Geschäftsführer der Stiftung, von diesem Vorhaben und waren sofort bereit, sich dafür zu engagieren. Nicht nur, dass sie einen kompletten Marathon mit seinen 42 Kilometern laufen, nein, sie spenden auch noch für jeden gelaufenen Kilometer!



Das Lauf-Team der LG Pfinztal

Das Projekt: In der neu errichteten Kindertagesstätte der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung spielen und lernen 20 Kinder mit Behinderungen integriert in Gruppen mit Kindern ohne Behinderung. Einige dieser Kinder mit Einschränkungen brauchen dringend Hilfsmittel, um sich ausdrücken und mitteilen zu lernen. Materialien wie Bildkarten, Ich-Bücher und elektronische Kommunikations-hilfen helfen den Kindern, mit der

Umwelt in Kontakt zu treten und auf sie einzuwirken. Sie können sich somit besser entwickeln.

Möchten auch Sie für dieses Projekt spenden? Dies ist direkt möglich auf der Homepage von Laufen-mit-Herz (www.laufenmitherz.de).

Kinder mit und ohne Behinderung freuen sich auf Ihren Einsatz!

Mehr zur Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe unter www.stifte-zukunft.de



Lebenshilfe
SPEZIAL

Sonderausgabe / 2010

Herausgeber:

Lebenshilfe Karlsruhe,
Ettlingen und Umgebung e. V.

1. Vorsitzender Prof. Dr. Lothar Werner

Geschäftsführer
Norbert van Eickels

Postfach 43 02 60
76217 Karlsruhe

Telefon 07 21 / 62 08 - 0
Telefax 07 21 / 62 08 - 150
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion:

Clemens Lennermann
Koordination Öffentlichkeitsarbeit /
Bürgerschaftliches Engagement
Telefon 07 21 / 83 16 12 - 22
lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de

Druck:

HWK Druck&Mail Neureut

Erscheinungsweise:

4 mal jährlich, bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.